

keitsteil ist im Urbesitze der großen Ordnungssätze des Wirklichen überhaupt¹⁾).

Sogenannte „Idealisten“²⁾ pflegen sich viel darauf zugute zu tun, daß sie Materie oder vielmehr deren metaphysisches Korrelat, auch ein „Geistiges“ sein lassen. Begründet ist diese Ansicht keineswegs: warum sollte es im Wirklichen nicht „ungeistige“, obschon dynamische Faktoren geben. Einen Grund dafür, das Korrelat dessen, was wir Materie, geistig sein zu lassen, haben wir wirklich gar nicht, und man sieht daher nicht ein, was diese, mit der Erfahrung wenig harmonisierende und durchaus nicht durch sie geförderte Hypothese für einen Wert haben soll.

Gewiß, ich kann die Ungeistigkeit des metaphysischen Korrelates der Materie ebensowenig „beweisen“ wie irgend etwas auf metaphysischem Gebiete. Es mag ja sein, daß, wie etwa Berkeley sich das denkt, ein überpersönlicher Geist, in dessen Rahmen meine und andere Ich-Seelen sich befinden, als überpersönlicher seine personalen Bestandteile affiziert und ihnen ungeistige Materie vor-täuscht.

Aber einen eigentlich „erklärenden“ Wert hat eine solche Hypothese denn doch wahrlich nicht.

B. Das „Sein“.

I. Die Bedeutungen des Wortes „Sein“.

Von den Bedeutungen des Wortes „Sein“ soll hier zunächst gehandelt werden, nicht aber von vornherein von so etwas wie den „Arten“ oder „Formen“ des Seins.

¹⁾ *Wirklichkeitslehre*, 3. Aufl. 1930, S. 257.

²⁾ Das Wort „Idealist“ meint hier selbstverständlich nur das, was oben im Text gesagt ist, also nicht, was bisweilen auch so heißt, den Vertreter einer Lehre, nach welcher die Welt nur „meine Vorstellung“ ist — unser „Solipsismus“.